

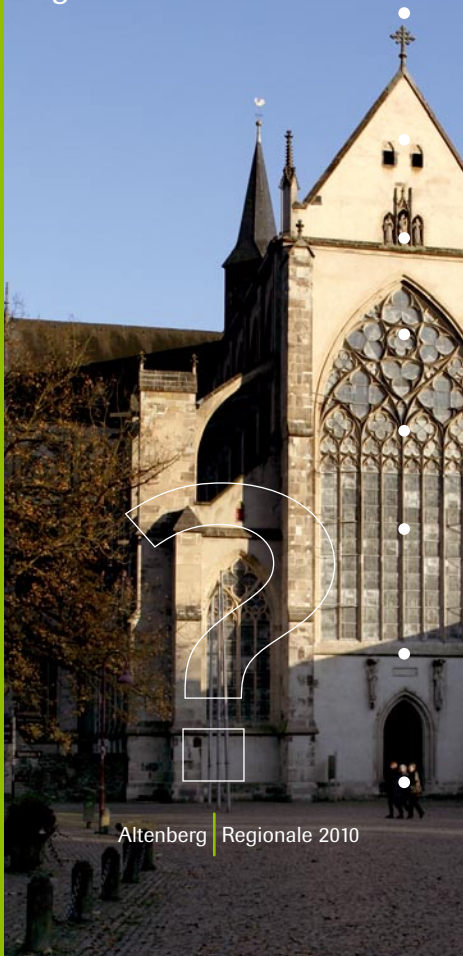
Warum ist Altenberg ein Projekt der Regionale 2010?



Informationsbroschüre der Gemeinde



Regionale 2010?



Altenberg | Regionale 2010

Warum ist Altenberg ein Projekt der Regionale 2010?



Altenberg | Regionale 2010

Die ehemalige Zisterzienserabtei Altenberg ist einer der bedeutendsten kulturhistorischen Orte des Bergischen Landes und ein beliebtes Naherholungsziel von überregionaler Bedeutung. Die Besucher schätzen die Ruhe und spirituelle Kraft des Ortes, um sich vom Stress des Alltags zu erholen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit der umfangreichen Sanierung des Domes der besonderen Bedeutung des Ortes Rechnung getragen und über 20 Millionen Euro in die Restaurierung des Gotteshauses investiert. Dank dieser weitsichtigen Entscheidung wurde der Dom, in seiner Bedeutung als geistliches und bauliches Zentrum des Bergischen Landes, deutlich aufgewertet und erstrahlt nun wieder in der ganzen Schönheit höchster gotischer Baukunst.

Sanierungsbedarf in Altenberg?



Altenberg | Regionale 2010

Die Gestaltung der öffentlichen Flächen in Altenberg ist in die Jahre gekommen und in Teilen sanierungsbedürftig. Den Besuchern mangelt es an klaren Orientierungshilfen, die Erschließung der Anlage, die Verkehrs- und die Parkplatzsituation im Zentrum stören den spirituellen Charakter der Anlage. Der Strahlkraft des Domes steht also ein verbesserungswürdiges Erscheinungsbild des Altenberger Ortsbildes gegenüber.





Altenberg | Regionale 2010





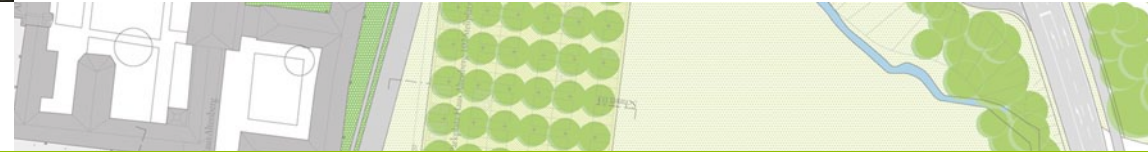
Altenberg | Regionale 2010

Viele wichtige Beziehungen zwischen der ehemaligen Abtei und den umliegenden historischen Stätten, wie der Burg Berge, Orangerie oder der Klostermauer, sind heute nur schwer oder gar nicht zu erkennen. Es fehlt der Eindruck einer ehemaligen Klosteranlage. Deshalb hat der Rat mit großer Mehrheit vor gut vier Jahren entschieden, Altenberg und die den Ort umgebende Klosterlandschaft als Projekt in den Prozess der Regionale 2010, einem Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, einzubringen.

Das Projekt „perspektive Altenberg“ ist in die Entwicklung des Kulturlandschaftsraumes der Dhünn zwischen der Mündung in die Wupper in Leverkusen und der Dhünnal-Sperre eingebunden.

Wer ist an der Entwicklung der Projekte beteiligt?

Das Projekt ist in einem intensiven, fast 3-jährigen Dialog mit allen Altenberger Akteuren und Institutionen, sowie Vertretern aller Fraktionen im Rat entwickelt worden. Weitere Institutionen, wie die Regionale 2010 Agentur, der Rheinisch-Bergische Kreis, die Stadt Leverkusen, das Erzbistum Köln und der Wupperverband wurden ebenfalls in das Projekt mit eingebunden. Ziel ist die Verbesserung des öffentlichen Raumes in und um Altenberg, damit die ehemalige Abtei und die sie umgebende Klosterlandschaft für die Bürger wieder erfahrbar wird.



In einem internationalen Wettbewerb im Jahre 2007 wurden dann konkrete Konzepte für die zukünftige Verbesserung Altenbergs entwickelt. An der Prämierung des Siegerentwurfes waren, sowohl die örtlichen Grundeigentümer, als auch Vertreter der Ratsfraktionen, sowie sachkundige Fachplaner beteiligt.

Wichtigste Eckpunkte des Entwurfes sind

- die qualitätsvolle Einbindung der notwendigen Parkplätze innerhalb der Klostermauern, sowie die gestalterische Aufwertung des Uferweges und die Wiederbelebung der historischen Eingangssituation am Barock-Tor.
- die qualitätsvolle Freistellung der damaligen Klosteranlage in der Talau durch behutsames Ausdünnen des Bewuchses.
- zwei große Parkplätze außerhalb der Mauern als Hauptbesucherparkplätze (Märchenwald Parkplatz/Süd Parkplatz).

Altenberg | Regionale 2010

Durch die Regionale 2010 erhält die Gemeinde die einmalige Möglichkeit, über einen 70 prozentigen Förderzuschuss des Landes NRW, die im Laufe der Jahre entstandenen und immer wieder beklagten Defizite in Altenberg beheben zu können und den gesamten Ort als spirituelles und kulturelles Zentrum des Rheinisch-Bergischen Kreises für die Zukunft zu sichern.



Was soll sich im Ort verändern?

Ein Wort vorweg - Alle geplanten Maßnahmen haben immer die zurückhaltenden Prinzipien der Zisterzienser im Auge, um Einfachheit und Klarheit in die Gestaltung des Ortes zurückzubringen.

1. Die Zufahrtssituation

In Zukunft sollen zwei große Parkplätze im Norden und Süden den wesentlichen Besucherverkehr aufnehmen. Innerhalb der ehemaligen Klostermauern soll es zukünftig nur noch zwei Parkplätze geben, den Küchenhof Parkplatz und den von Haus Altenberg.



Altenberg | Regionale 2010

Die Stellplätze vor dem Küchenhof sollen verträglich in das historische Ensemble eingebunden werden. Die Zufahrt erfolgt wie bisher über die vorhandene Lindenallee. Die Parkplätze der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg sollen ebenfalls behutsam in den Ort eingegliedert werden. Um den südlichen Teil Altenbergs weitestgehend vom Verkehr frei zu halten, können die Stellplätze zukünftig von Osten über die Umgehungsstrasse angefahren werden. Durch diese neue Anbindung können dann die Stellplätze vor dem alten Brauhaus zugunsten einer Erweiterung der Klostersgärten entfallen. Durch die Konzentration auf zwei Stellplatzanlagen „intra muros“ werden die Parksuchverkehre in erheblichem Maße reduziert und die missbräuchliche Nutzung der Plätze vermieden.



2. Der Zugang

Der Barocke Torbogen zwischen dem Alten Brauhaus und dem Altenberger Hof bildete über viele Jahrhunderte den Haupteingang zum Kloster und war somit die sichtbarste Schnittstelle zwischen der Abtei und der Welt. Durch die heutige Erschließung hat der Torbogen seine ursprüngliche Funktion als Haupteingang eingebüßt, er liegt am Rand der Anlage. Ein wichtiges Ziel der „perspektive Altenberg“ ist es, dem barocken Torbogen seine ursprüngliche Funktion als Haupteingang zum Kloster zurück zu geben. Der Uferweg, der von Norden und von Süden das Barocktor erschließt, soll entsprechend ausgebaut werden und in den zukünftigen Dhünnweg, der von der Mündung in die Wupper bis zur Großen Dhünnalsperre führt, integriert werden. Durch diese Maßnahme wird die historische Eingangssituation wiederbelebt und dem Torbogen seine ursprüngliche Funktion zurück gegeben. Wenn die Besucher zukünftig durch das Barocktor die ehemalige Klosteranlage betreten sollen, muss der Uferweg eine Verbindung zu den beiden großen Stellplatzanlagen in Nord und Süd herstellen. Um dieses Ziel zu erreichen ist es nötig im Norden, auf der Höhe des Märchenwaldparkplatzes, eine neue Fußgängerbrücke über die Dhünn zu spannen. Im Süden wird die heutige Dhünnbrücke entfernt oder unpassierbar, da anderenfalls der Besucher wegen des „kürzeren Weges“, quer durch die neuen Grünanlagen vor dem Brauhaus gehen würde.



3. Der Domplatz

Der Domplatz und der Bereich vor den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden des Klosters bilden zusammen den wichtigsten „öffentlichen“ Raum in Altenberg. Hier treffen kirchliches Leben und touristische Nutzung unmittelbar aufeinander. Deshalb ist die Gestaltung in dieser sehr sensiblen Fläche von besonderem Interesse. Bei der gestalterischen Aufwertung dieses Bereiches gilt es mit Augenmaß vorzugehen und sich an den historischen Vorlagen der ehemaligen Zisterzienserabtei zu orientieren. Der eigentliche Domplatz bleibt in seiner heutigen Gestaltung erhalten. Lediglich die abgesenkte Fläche, nördlich des Haupteinganges des Domes – das so genannte Atrium – soll geändert und durch eine Grünfläche ersetzt werden, da es tatsächlich nicht wie ursprünglich geplant als Versammlungsplatz und Rückzugsraum genutzt wird.

Altenberg | Regionale 2010

neuer Vorplatz Markuskapelle

Außergastronomie Altenberger Hof

Domplatz, bleibt unverändert



4. Die Markuskapelle

Die Markuskapelle ist das älteste Gebäude von Altenberg. Wer sich der Kapelle nähert, dem fällt auf, dass sie deutlich tiefer steht als der benachbarte Altenberger Hof oder der Domplatz. Das Bodenniveau im Bereich der Kapelle ist das ursprüngliche Niveau der gesamten Klosteranlage. Durch diese Tatsache ist die Markuskapelle heute vom Domplatz aus nur schwer zu erkennen. Ein weiteres Ziel der Planung ist es deshalb, die Kapelle wieder besser sichtbar zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen nutzt der Planungsentwurf geschickt, die im Bereich der Kapelle vorhandenen Höhenunterschiede aus, wodurch die Kapelle deutlich mehr in das Blickfeld der Besucher rücken wird.

Alle Gebäude und Wirtschaftsbetriebe im Altenberger Zentrum (Altenberger Dom, Küchenhof, Altenberger Hof, Altenberger Dom-Laden, Haus Altenberg etc.) bleiben mit Fahrzeugen erreichbar. Vorfahrt und Andienung sind frei.



5. Klostergärten

Die durch den Wegfall der Südbrücke, des Wendehammers und des Parkplatzes vor dem Alten Brauhaus entstehende Freifläche soll an den kleinen Barockgarten vor dem katholischen Pfarrhaus angeschlossen werden. Auf diese Weise entsteht ein großer Klostergarten, der den gesamten Raum zwischen dem Alten Brauhaus, Haus Altenberg und der Orangerie bzw. dem kath. Pfarrhaus einnimmt.

Damit entsteht für die Besucher Altenbergs ein weitläufiger, ruhiger Landschaftsraum, der sich inhaltlich deutlich an die historische Nutzung dieses Klosterbereichs anlehnt. Die Grünzone und der Teich nördlich des Küchenhofs bleiben unverändert.



6. Baumbewuchs

Altenberg zeichnet sich durch einen sehr schönen alten Baumbestand aus. Allerdings gibt es auch eine große Anzahl von wild nachgewachsenen Bäumen und Sträuchern, die viele faszinierende Blickwinkel verstellen. So ist die Dhünn im gesamten Klosterbereich heute nur noch an ganz wenigen Stellen wahrnehmbar, zwischen der Orangerie und Haus Altenberg befindet sich ein Fichtenbestand, der die Betrachtung des Domes von Süden stark beeinträchtigt. Deshalb sollen einige Baumpflanzungen, die den Blick auf den Dom verstellen, in maßvoller Weise zurückgenommen werden und Neuanpflanzungen an den umgestalteten bzw. neu gestalteten Parkplätzen durchgeführt werden.

Bei der Neuordnung der Klosterlandschaft kommt darüber hinaus der Trennung zwischen Wald- und Talaue eine besondere Bedeutung zu, damit die Wirkung der gesamten Anlage und des Doms im Freiraum der Talaue deutlicher wird.



7. Verfahren

Im Zusammenhang mit der baulichen Umsetzung geht eine Änderung des Bebauungsplanes Altenbergs einher.

In diesem öffentlichen Verfahren besteht für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit sich durch Anregungen, Bedenken oder Änderungsvorschlägen an der Planung zu beteiligen.

Dies ist für den Spätsommer 2009 vorgesehen. Der Gemeinderat und die Fachausschüsse werden sich eingehend mit den Stellungnahmen der Bürgerschaft und der Fachbehörden befassen. Erst nach der Wertung der verschiedenen Anregungen und Bedenken wird der Rat eine endgültige Entscheidung treffen.



8. Finanzierung

Der Gemeindeanteil der Herstellungskosten beträgt 1,5 Mio Euro, verteilt auf 3 Jahre also 500.000 Euro pro Jahr. Hinzu kommen 3,5 Mio Euro Landeszuschüsse.

Im Rahmen der Regionale 2010 erhält die Gemeinde einen 70 prozentigen Zuschuss für die geplanten Maßnahmen. Dieses Geld ist zweckgebunden! D. h. es kann nur für die geplante Aufwertung des Altenberger Ortsbildes verwendet werden. Eine andere Nutzung der Fördergelder ist nicht möglich!

Altenberg | Regionale 2010

Die Flächen in Altenberg haben, auch wenn sie teilweise in Privateigentum stehen, öffentlichen Charakter und sind den Besuchern uneingeschränkt zugänglich. Insofern kommt das investierte Geld der Allgemeinheit zu Gute, sonstige private Vorteile müssen den Vorschriften entsprechend ausgeglichen werden (z.B. Verbesserung eines privaten Parkplatzes).

9. Zusammenfassung der geplanten Maßnahmen

- Die Parkplätze im Bereich des Alten Brauhauses werden in eine Grünfläche umgewandelt. Am Busbahnhof im Süden entsteht ein neuer Parkplatz.
- Haus Altenberg und das kath. Pfarrhaus erhalten eine direkte Zufahrt von der Landstraße, also gibt es zukünftig keinen Autoverkehr mehr im Süden des Ortes.
- Der Barocke Torbogen wird wieder zum Haupteingang Altenbergs.
- Der Uferweg wird in Teilen verbreitert, die Südbrücke wird unzugänglich gemacht. Auf Höhe des Märchenwaldparkplatzes wird eine Fußgängerbrücke über die Dhünn angelegt, die den Uferweg mit dem Märchenwaldparkplatz verbindet.

Altenberg | Regionale 2010

- Alle Gebäude und Wirtschaftsbetriebe im Altenberger Zentrum (Altenberger Dom, Küchenhof, Altenberger Hof, Altenberger Dom-Laden, Haus Altenberg etc.) bleiben mit Fahrzeugen erreichbar. Vorfahrt und Andienung sind frei.
- Der südliche Klosterbereich wird weitestgehend vom Verkehr freigehalten. Zwischen dem Alten Brauhaus und der Orangerie entsteht eine große neue Grünfläche, die zum Verweilen einlädt. Die Grünzone mit dem Teich im Norden und der Teich selbst bleiben unverändert.
- Auch der Domvorplatz bleibt in seiner heutigen Form erhalten. Lediglich das Atrium wird durch eine Grünfläche ersetzt.



- Die Grünzone um den Dom und die ehemalige Klosteranlage (Gebäude Haus Altenberg) sollen von dichtem Baumbestand befreit werden, wobei markante Solitäräume bestehen bleiben. In den Bereichen der Parkplätze Küchenhof, Haus Altenberg und Süd sind Neuanpflanzungen vorgesehen.
- Die Gestaltung der Plätze und Wege orientieren sich an den vorhandenen natürlichen Materialien, wie Grauwacke und Bruchsteinen. Alte Pflastersteine werden wieder verwendet, asphaltierte Wege wird es in Altenberg nicht geben!
- Die Fördersumme in Höhe von 70 % der Kosten verschafft der Gemeinde die einmalige Möglichkeit die vorhandenen Defizite in Altenberg zu beheben.



- Die Regionale 2010 mit dem Projekt „:perspektive Altenberg“ bietet der Gemeinde eine einmalige Chance auch in Zukunft die Bedeutung des Ortes sicher zu stellen.

Weitere Informationen:

Gemeinde Odenthal - Öffentlichkeitsarbeit -

David Bosbach

Bergisch-Gladbacher-Str. 2 51519 Odenthal

Telefon: 022 02/71 01 24 u. 41 99 50

Fax: 022 02/71 01 94 u. 41 99 36

E-Mail: d.bosbach@odenthal.de

Gemeinde Odenthal - Planung & Bauen -

Michael Lange

Altenberger Dom Str. 29 51519 Odenthal

Telefon: 022 02/71 01 65

Fax: 022 02/71 01 90

E-Mail: lange@odenthal.de

i-Punkt Altenberg - Touristeninformation -

Eugen-Heinen-Platz 2

51519 Odenthal

Telefon: 021 74/41 99 50

Fax: 021 74/41 99 36

E-Mail: ipunkt@altenberg-info.de

Internet

Auf der Internetseite der Gemeinde Odenthal finden Sie im Bereich Aktuelles eine eigene Seite zum Thema Regionale 2010.

Altenberg | Regionale 2010



Warum ein Sanierungsprojekt in Altenberg?

- Weil mit der Verbesserung auch die Mängel beseitigt werden können und Altenberg für die Zukunft gerüstet wird.

- Weil die Gemeinde mit einem Zuschuss des Landes nur 30 Prozent der Kosten selber tragen muss.

- Weil der Ort auch in Zukunft seine Anziehungskraft auf die Besucher nicht verlieren soll.

- Weil das Ortsbild nicht im Gegensatz zum frisch renovierten Dom stehen sollte.

- Weil es in Altenberg bereits einige leer stehende Immobilien gibt.

- Weil es darum geht, den Ort als eines der wichtigsten Besucherziele unserer Region und die damit verbundenen Arbeitsplätze langfristig zu sichern.

- Weil durch die Investitionen in Altenberg Aufträge an die einheimische Wirtschaft vergeben werden können und damit Arbeitsplätze dauerhaft gesichert werden.

- Weil von einem attraktiven Altenberg alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde profitieren.